

und die Grundlage für eine Verständigung über die weitere voranschreitende Entwicklung der internationalen Politik in Fragen verriethbar wurden.

Spanien. In der vom New-York Herald gebrochenen Nachricht, betreffend eine angebliche Allianz zwischen Russland, Frankreich und Spanien zur Regelung der Cuba-Frage, bringt die hochschätzliche "Epoca" nachstehende Bemerkung: "Der glouben nicht, daß eine solche Allianz geschlossen worden ist. Thatsache ist jedoch, daß Frankreich und Russland es sich anliegen sein lassen, und ihre lebhafteste Sympathie zu bezeigen, so daß, wenn die genannte Allianz notwendig würde, ihr Zustandekommen keinerlei Schwierigkeiten begegnen dürfte."

Griechenland. Große Aufregung verursacht in Athen die Meldung des „Officialen griechischen Telegraphen-Bureaus“ aus Ranea, wonach die türkischen Truppen das Dorf Bonta geplündert, sämtliche Häuser und Kirchen zerstört und in den letzteren die Kreuze zertrümmert und die Heiligenbilder beschädigt und vernichtet haben. Sodann haben sie die Gräber geöffnet und die Gebeine herausgenommen und zerstreut. Der Kommandant des englischen Panzers und der englische Konsul haben sich mit eigenen Augen von diesen Greuelthaten überzeugt. Mehrere Missethaten sind auch in Kalysa vorgekommen.

Japan. Yokohama, 19. Juni. Die Zahl der bei der jüngsten Hochfluth ertrunkenen Personen wird auf 10000 geschätzt. Die Fluthwelle überflutete die Nordküste in einer Ausdehnung von 70 englischen Meilen. Zahlreiche Städte wurden zerstört.

Die Präsidentschaftswahl in Nordamerika.

Nur noch wenige Monate trennen uns von dem großen politischen Schauspiel der nordamerikanischen Präsidentschaftswahl, bei der wie stets die beiden großen Parteien des Landes, die republikanische und demokratische, ihre Kräfte messen werden. Die Republikaner sind schon dieser Tage in St. Louis zu einem Kongress zusammengetreten, um sich über einen Kandidaten zu einigen; ihre Wahl fiel auf Mac Kinley.

Mac Kinley's Name allein ist ein ganzes Programm, dessen Schwerpunkt freilich anderswo, als in der von der Versammlung in den Vordergrund gerückten Währungsfrage liegt. Weisig reichte er nicht an Männer wie seine Parteigenossen Sherman und Reed heran, aber er ist ein entschlossener Charakter, ein geschickter Politiker und, was die Hauptsache, die Vertörperung des Hochschulzoll-Gedankens, der im Durchschnittsamerikanertum, als dessen Typus Mac Kinley gelten kann, tief eingewurzelt ist. Seine früheren Leistungen auf diesem Gebiete haben also gewiß viel dazu beigetragen, ihm die Vorhand vor den anderen republikanischen Bewerbern zu verschaffen. Eine Zeitlang allerdings hat die able Wirkung des nach ihm benannten Zolltarifs seine Volkstümlichkeit stark beeinträchtigt, aber schon seit Jahr und Tag wird jene nicht mehr ihm, sondern einem Zusammenreffen besonders ungünstiger Umstände auf Rechnung geschrieben.

Gleichwohl hätten die Erinnerungen an Mac Kinley's Leistungen als Zollpolitiker und die Hoffnungen, die in dieser Hinsicht an seinen Namen sich knüpfen, für sich allein nicht ausgereicht, ihn an die Spitze der Kandidatenliste zu bringen, deren die Tarifrage wird gegenwärtig durch die Währungsfrage stark in den Hintergrund gedrängt. Die letztere, nicht die erstere, hat für die Nominatation ausschlaggebende Bedeutung. Mac Kinley selbst hat dem sehr weitgehende Rednung tragen müssen. Erinnert man sich der früher von ihm im Kongress gehaltenen Reden, so muß man ihn eigentlich den „Silbermännern“ zuzählen. Er selbst hätte am liebsten die Gold- und Silbermänner der republikanischen Partei gleichermaßen vor seinen Kandidatenwagen gespannt und gab sich daher noch vor wenigen Monaten alle Mühe, die Währungsfrage hinter der Tarifrage verschwinden zu lassen, sich mit der erstere durch eine zu nichts verbindende, inhaltlosere „Platte“ in seiner „Plattform“ abzufinden. Aber damit waren weder die Gold- noch die Silbermänner zufrieden. Die Aufstellung eines auf Silber und ungedecktes Papiergeld eingeschworbenen demokratischen Kandidaten hätte Mac Kinley die Stimmen verschiedener Besthaaten und eines oder zweier Südstaaten gelostet, während die Aufstellung eines Demokraten auf Grund eines Goldprogramms ihm die republikanischen Stimmen einiger mittleren Staaten und diejenigen von New-York, die unter Blatts Führung wahrscheinlich in das demokratische Lager übergegangen wären, abwendig gemacht hätte. So mußte der schlaue Mac Kinley doch zuletzt Farbe bekennen, und es ist bezeichnend für die innerhalb der republikanischen Partei vorwaltende Stimmung, daß er, dessen Herz eigentlich dem Silber gehört, dies zu Gunsten des Goldes gethan hat.

Im demokratischen Lager herrscht noch volle Verwirrung. Die Partei wird jetzt für die Frivolität gestraft, mit welcher sie die eigenen feierlich verkündeten Grundsätze und die vor dem Lande übernommenen Verpflichtungen verhöhnt und mit Füßen getreten hat. Auf Grund der Tarifrage kann sie nicht vorgehen, weil sie gerade in dieser sich völlig halt- und disziplinos erweisen, den Präsidenten Cleveland schände im Stich gelassen hat, ohne doch darum geschlossen und entschieden auf die hochschulzöllnerische Seite sich zu schlagen. Andererseits hat die Währungsfrage, welche ja im republikanischen Lager auch äbel genug gebaut hat, die demokratische Partei geradezu in zwei Theile zerrissen, welche nur noch die gleiche Benennung gemein haben. Es wird Alles darauf ankommen, ob auf der Chicagoer Nationalconvention die Gold- oder die Silbermänner die Oberhand erhalten werden. Im ersteren Fall werden sie, da Cleveland, dessen Name auf mehreren demokratischen Staatskonventionen angegriffen worden ist, angeblich nicht mehr kandidiren will, einen Kandidaten aus dem Distrikt ausstellen müssen, dann aber alle Staaten westlich vom Mississippi sammt einigen Südstaaten einbüßen. Im anderen Fall, der die Aufstellung eines westlichen Kandidaten zur Folge haben würde, würden

ihnen sämtliche Pflichten und nördliche Staaten die Stimme verloren gehen. Als möglicher Kandidat der Silbermänner wird Gouverneur Boies von Iowa genannt; folgt die Goldpartei, so würde vielleicht der Gouverneur Russell von Massachusetts in erster Reihe in Frage kommen, ein gebildeter Mann und persönlich beliebt.

Im Allgemeinen aber scheint es sicher, daß diesmal die republikanische Partei ihren Kandidaten durchbringen wird, was nicht ausschließt, daß Mac Kinley's Erhebung die Vereinigten Staaten nur von einer Präsidentschaft in die andere führt.

Verlitztes und Sächsisches.

Riesa, 20. Juni 1896.

— Die Platzmusik des Trompetercorps fällt morgen Sonntag aus.

— Morgen, Sonntag, Nachmittag concertirt im Gasthose zu Rähgriz das Trompetercorps der Reitenden Artillerie unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn B. Schützer. Bei der Beliebtheit des Corps und seines Dirigenten ist — günstige Witterung vorausgesetzt — gewiß ein zahlreicher Besuch des Concertes zu erwarten und jedenfalls dürften auch viele Rieser einen kleinen Ausflug der Dampfstraße nach Rähgriz unternehmen. Wie bereits mitgeteilt wurde, läßt die Sächsisch-Böhmische-Dampfschiffahrtsgesellschaft in coulantem Weise wieder ein Extratraschiff ab Rähgriz Abends 1/2 11 Uhr nach Riesa gehen, welches günstige Fahrgelegenheit gewiß vielen willkommen sein wird. Der Fahrpreis ist wie gewöhnlich.

— Der gestern als vermißt gemeldete Neoschüler aus Weichen ist von seinem Vater in der Nähe von Rottewitz aufgefunden worden.

— Die sogenannten Sommerläusche, welche jetzt wieder gefangen und zum Verkauf gebracht werden dürfen, müssen eine bestimmte Minimalgröße erreicht haben, wenn man sie feilbieten will. Ist die Größe nicht vorhanden, so müssen solche Läuse nach dem Fangen wieder ins Wasser zurück versetzt werden. Die Minimalgröße ist nach Centimetern folgende: Stör 100, Lachs 50, große Maräne 40, Zander und Rappeln je 35, Lachforelle, Maifisch und Zintje je 28, Aal, Barbe, Döbel und Schleie je 20, Kesse 18, kleine Maräne, Karausche und Rottfeder je 15, Barsch und Rothauge je 13, Schmerle und Weißfisch je 7 Centimeter.

— Es ist eine alte Erfahrung, daß die geistliche Entwicklung des Kindes ganz wesentlich von der Hörschärfe abhängt. Das Auge und das Ohr, sie tragen das Licht hinein in unser geistiges und seelisches Leben, und lösen eine dieser Lichtquellen aus, wird eine der Möglichkeiten, auf denen unsere Erkenntnis beruht, genommen, so müssen Geist und Charakter darunter leiden. Besonders gilt das von dem Gehör, und nicht nur Widtrauen und alle möglichen Untugenden gefellen sich zur Schwermüdigkeit, sondern auch Dummheit und vermindertes Auffassungsvermögen. Daßer haben jene Resultate nichts Ueberraschendes, welches eine vor Kurzem nach dieser Richtung angestellte Untersuchung von Neuem ergab. 203 Kinder kamen in Frage, von denen ihr Lehrer 62 als schlecht, 52 als mäßig, 89 als gut bezeichnete bezüglich ihres Intellekts und ihres Gedächtnisses. Nach Prüfung des Gehörs mit einer Taschenuhr fand sich nun, daß die Schlechten 1/2, die Mäßigen etwas über 1/2 und die Guten mehr als 1/2 der normalen Hörweite hatten. Daraus ergibt sich also die Lehre, daß nicht immer Fehlheit die Ursache des Zurückbleibens in der Schule ist, und daß viele Eltern richtiger handeln würden, das Gehör ihrer Kinder untersuchen zu lassen, als schlechte Censuren der Leistungen mit harten Strafen zu ahnden. Vor Allem liegt in solchen Fällen auch stets die Gefahr polypter Wucherungen im Nasenrachenraum vor, welche sich bei jenen 62 schlechten Kindern 28 mal, bei den 52 mäßigen 26 mal und bei den 89 guten nur 19 mal fanden. Derartige Wucherungen an der Oeffnungsstelle der Oehrtrompete können aber die schwerste Oehrschädigung veranlassen, sie entfernen zu lassen, werden schon aus diesem Grunde vernünftige Eltern stets als ihre Pflicht betrachtet.

— Die Königin der Blumen, die Rose steht gegenwärtig in ihrer vollsten Pracht! Die herrliche, außerordentlich heiße Witterung hat in kurzer Zeit einen Rosenstolz hervorgezaubert, der Herz und Auge in Entzücken versetzt. Schon die alten Deutschen verehrten und bewunderten die Rose als die Königin der Blumen; sie galt als Symbol der Wahrheit und der Freundschaft, aber auch als Zeichen der Liebe, und noch bis zum heutigen Tage gelten diese alten Traditionen. Gott Amor wußte eigentlich, statt mit Pfeil und Bogen, mit einem Strauß von Rosen vernünftigt werden; denn wie oft haben gerade diese stummen Boten der Liebe an die richtige Adresse gesandt, mehr bewirkt, als tausend Jungen hätten erreichen können, und dadurch dem kleinen Schelm Amor den Weg gebnet. In vielen Wappenschildern findet man auch die Rose als Wahrzeichen mit angebracht. Aus den Blättern der Rose wird bekanntlich das edelste Parfüm, das Rosenöl, gewonnen. In früheren Zeiten wurden die Könige damit gesalbt und ihnen somit die höchste Ehre angethan.

— Die Generalversammlung des Wettin-Bundeschießens zu Schneeberg hat den Beschluß gefaßt, das nächste Bundeschießen in Döbeln abzuhalten.

— Zur Warnung erzählt die „E. Z.“ folgenden Vorfall, der gerade in heutiger Zeit sehr zu beachten ist. Eine Frau hatte die Winterkleider der Familie „eingemottet“, wozu von ihr Rapphazin verwendet worden war. Das bei der Arbeit verstreute Rapphazin setzte die Frau zusammen und warf es in den vor der Kochmaschine stehenden Kohlenkoffer. Hier muß nun aus dem Koffer ein Feuer ausgebrochen. Die Rapphazinkörner sind in Brand gefaßt haben; denn als die Frau auf das gelende Geschrei ihrer zweijährigen Tochter in die Küche eilte, schlug aus dem Kohlenkasten eine mächtige Lohre heraus, die bereits das Kochgeschick des unmittelbar danebenstehenden Kinderwagens, in dem das jüngste Kind

nicht abwendig ruhig schlief, erfaßt hatte. Frau W. ist das Kind aus dem Wagen und löschte das Feuer. — In heutiger Zeit, wo fast in jedem Hause Rapphazin und Kampfer zur Verwendung gelangen, sei besonders darauf hingewiesen, daß beide Wärmehilfsmittel sehr leicht entzündbar sind.

— Am 1. Juli 1896 gelangt der Rahtag IV zum Abschluss. Die Verhandlung des Rahtages IV zum Abschluss gelangt am 1. October 1897 eröffnet werden. Der Stadgemeinderath hat heute Abend dem Ingenieur Conrad in Leipzig (Elektrizitätsgesellschaft „Union“, Berlin) im Prinzip die Konzession, vorbehaltlich besonderen Vertragsabschlusses, erteilt. Die Bahn soll eingeleitet nach Gothaer System mit oberirdischer Stromzuführung gebaut werden und nach vorläufiger Bestimmung vom Bahnhofe Weichen über die Haupteisenbahn, Elbgasse, Heinrichsplatz und Thalkirche führend, bis zur Jacobsbühnen-Eisenbahn führen. Die Erzeugung der Elektrizität hat durch Gasstrommaschinen zu erfolgen; das Gas ist aus der städtischen Gasanstalt zu entnehmen. Die Konzession dauert bis zum Jahre 1960, doch bedingt sich die Stadt einen Antheil am Veringwinne aus, wenn dieser eine noch festzusetzende Höhe erreicht hat. Es wird 15-Minutenbetrieb eingerichtet, und es soll der Fahrpreis überall 10 Pfg. betragen. Die Konzession erstreckt sich gleichzeitig auf eine Güterbahn vom Kai aus und sichert überdies dem Unternehmer die Priorität für die elektrische Licht- und Kraftabgabe im Triebwerk, falls dort sich das Bedürfnis herausstellt und die Stadt nicht selbst die Anlage errichtet. Der Bau des Werkes wird über 400 000 Mk. beanspruchen.

† Dresden. Die Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden ward heute Vormittag 10 Uhr im Beisein Ihrer Majestät des Königs und der Königin, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Georg und Friedrich August, der Prinzessin Mathilde und des Prinzenpaars Johann Georg, sowie der Spitzen der Behörden, des diplomatischen Corps, der Staatsminister, der Generalität, der städtischen Collegien u. feierlich eröffnet. Der König und den Prinzessinnen wurden leibbare Bouquets überreicht. In das Hoch des Herrn Stadtrath Weglich auf den König stimmte die städtische Versammlung begeistert ein. Fanfaren und Pauken ertönten. Eine jede Innung war durch eine Deputation mit Fahne vertreten. Die Rede, die Herr Geh. Hofrath Ademann im Ruppelsaale hielt und die mit einem Hoch auf die Königl. Familie endete, fand eine begeisterte Aufnahme. Sobald der König als Protektor die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, ertönten Glockenläuten und Salutgeschießen. Der Rundgang durch die Ausstellung gab den hohen Herrschaften wiederholt Gelegenheit, ihre Freude über die Veranstaltung zu bekunden. Bei der Abfahrt brachte Professor Graff ein Hoch auf die Königl. Familie aus, das begeistertest Widerhall fand. Nachmittags 2 Uhr fand Festsaal im Ausstellungspalast statt, an der gegen 300 Personen theilnahmen. Die offiziellen Trinksprüche brachten die Herren Geh. Hofrath Ademann aus dem Königshaus, Professor Graff auf die Behörden und Stadtrath Weglich auf die Aussteller aus. Die „alte Stadt“ gleich einem Schmuckstück und gilt als Hauptziehungspunkt. — Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung trägt die Stadt reichen Fackelzügen. Schon von früh an machte sich ein großer Fremdenverkehr bemerkbar. — Der Großfürst Sergius von Russland, der Onkel des Zaren, traf heute Vormittag 11 Uhr hier ein und nahm im Hotel Bellevue mit Gefolge Wohnung. Der Großfürst unterzieht sich bei dem Geh. Hofrath v. Meyher einer Massagekur.

Chemnitz, 18. Juni. In der letzten Sitzung des Stadtschulcollegiums wurde von Herrn Johannis der Antrag eingebracht, daß Mitglieder des Rathes und des Stadtschulcollegiums sich aller städtischen Arbeiten und Lieferungen zu enthalten haben. Ausnahmen können gemacht werden, doch ist darüber von Fall zu Fall in beiden städtischen Collegien Entscheidung zu fassen. Der Antrag wurde einer Commission überwiesen.

Werdau, 18. Juni. Ein von Sturm und Hagel begleiteter Gewitter, das gestern Nachmittag unsere Gegend überzog, hat großen Schaden angerichtet und auch ein Menschenleben vernichtet. In den nahe gelegenen Orten Hermannsdorf, Mohlsdorf, Keuditz und Brunn hat das Unwetter furchtbar gehaust. Der Hagelschlag war ein so starker, daß Wiesen, Felder und Gärten reichweise einem Eisfeld gleichen. In Schönbach wurde der mit dem Schließen eines Fensters beschäftigt gewesene Stuhlmeißler Junge von einem Hagelschlag getödtet. In Langenbernsdorf schlug ein Blitz in die Schmiede. Ein Geselle, der am Schmiedefeuer beschäftigt war, trug eine Brandwunde davon und blieb betäubt liegen. Ein zweiter Schlag hat einen Baum vollständig zerschmettert.

Plztau. Im benachbarten Heinenwalde klagt man in diesem Jahre sehr über die Maulwurfsplage; in überaus großer Anzahl treten die blätterzernagenden Käfer dort auf, namentlich in den warmen Tages- und Abendstunden wimmelt es geradezu auf dem Breitenberge von diesen braunen Wesen, die an den Obst- und Laubbäumen beträchtlichen Schaden anrichten. Viele Bäume stehen ganz kahlgereffen da und gewähren einen traurigen Anblick.

Burgun, 18. Juni. Ein großes Unglück, bei welchem sieben Personen schwer verletzt worden sind, hat sich gestern Nachmittag 6 Uhr in unserer Stadt zugetragen. Der Mechanikus Herr Brommer hier, im Hause Eisenburger Straße 15 wohnhaft, erzielte gestern Nachmittag einen circa 160 Kilo schweren, aus Eisenblech bestehenden Ballon mit Gasfüllung, und wollte davon einen Gasballon Gasoline herausnehmen. Raum hatte Herr Brommer den im engen, alleseitig von bewohnten,